

Stellungnahme zu TOP Ö1:

Einfach mobil – Umsetzung des Aktionsplans ÖPNV, Teil 2

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Martini, sehr geehrter Herr Pastorini, werte Kollegen und Kolleginnen,

wer „A“ sagt, muss auch „B“ sagen, so könnte man es vielleicht heute formulieren, und folgerichtig stimmen wir nach dem ersten Teil des Aktionsplans ÖPNV, den wir im Februar 2021 beschlossen haben, heute auch dem 2. Teil vollumfänglich zu.

Denn für eine echte Verkehrswende muss man nicht nur den Rad- und Fußverkehr fördern, sondern auch den öffentlichen Personennahverkehr ausbauen. Nur wenn breite Bevölkerungsgruppen, wie insbesondere pendelnde Arbeitnehmer oder in der Mobilität eingeschränkte Personen, vom motorisierten Individualverkehr zum ÖPNV wechseln, werden wir unsere im Masterplan Verkehr definierten Ziele erreichen.

Die Umsetzung des ersten Teils des Aktionsplans hat erwartungsgemäß noch keine ausreichenden Nutzerzuwächse generiert. Hauptgründe hierfür dürften die mangelnde Flexibilität und die unpassenden Fahrtzeiten sein. Dies legen zumindest die Ergebnisse der im Herbst 2022 von den TBO durchgeführten Umfrage mit einer großen Anzahl von Personen, die den ÖPNV bislang nicht nutzen, nahe.

Daher freuen wir uns sehr, dass die Angebotsstruktur nun weiter ausgebaut und auf den Linien S3, S4 und S9 ein ganztägiger Halbstundentakt eingeführt wird und z.B. Ortsteile wie Fessenbach jetzt noch besser angebunden werden sollen.

Eine Ausweitung des Angebots wünschen wir uns allerdings auch für die Regionalbuslinie nach Kehl über Bühl und Griesheim, die als einzige Ortsteile Offenburgs nicht an das Stadtbusnetz angeschlossen sind.

Sie schreiben selbst, dass im Sinne der Gleichbehandlung der Ortschaften für die ÖPNV-Grundversorgung im Regionalverkehr die gleichen Maßstäbe wie im Stadtbusverkehr anzusetzen sind. Und ja, dies sind wir den beiden Ortsteilen, die schon bei der Umsetzung des Aktionsplans ÖPNV Teil 1 hinsichtlich der Erreichbarkeit bzw. der Taktung insbesondere in den Abendstunden und ganztägig am Sonntag benachteiligt wurden, immer noch schuldig geblieben!

Wir Grünen, die wir nun seit fast fünf Jahren für ein verdichtetes ÖPNV-Angebot auch für Bühl und Griesheim kämpfen, bedanken uns bei Ihnen, Herr Martini und

Herr Pastorini, dass Sie sich für die Erweiterung des Angebots der betreffenden Regionalbuslinien beim zuständigen Aufgabenträger, dem Ortenaukreis, eingesetzt haben.

Meine Freude war groß, als ich beim Lesen der Vorlage feststellte, dass mit der Neuvergabe der Verkehre auf Kreisebene endlich Angebotsverbesserungen auf der Regionalbuslinie Offenburg-Kehl durch den Ortenaukreis eingebracht werden.

Mit Betriebsbeginn im Juni 2024 sollte nun endlich zumindest ein Stundentakt eingeführt werden. Dieser hätte zwar immer noch eine Schlechterstellung gegenüber dem Halbstundentakt, den wir heute für die anderen Orts- und Stadtteile beschließen wollen, dargestellt. Insgesamt hätte er aber trotzdem noch eine deutliche Verbesserung insbesondere am Wochenende und in den Abendstunden im Vergleich zum Status quo bedeutet.

Doch diese Verdichtung der Taktung ist nun leider wieder obsolet geworden. Denn das Landratsamt hat kurzfristig angekündigt, von dem bereits im letzten Sommer im Ausschuss für Umwelt und Technik (UTA) beschlossenen Stundentakt, der sogenannten Variante 1 Plus, wieder abrücken zu wollen.

Mit der jüngsten Beschlussvorlage für den UTA am 12. März, TOP 1.4., verfolgt das Landratsamt nunmehr nur noch das Ziel, bei künftigen Linienbündeln den Ist-Zustand zu erhalten und Verschlechterungen zu verhindern. Verbesserungen hingegen werden seitens des Landkreises mittlerweile als wirtschaftlich nicht mehr darstellbar eingeordnet.

Nun haben Sie, Herr Martini, dankenswerterweise die Verhandlungen mit dem Landratsamt wieder aufgenommen. Und bereits gestern hat die Grüne Kreistagsfraktion schriftlich eine Verbesserung des ÖPNV-Angebots in der Ortenau auch für die Regionalbuslinie Kehl-Offenburg beantragt.

Ob Ihre Verhandlungen und unsere Antrag erfolgreich sein werden, ist höchst ungewiss.

Die Grüne Gemeinderatsfraktion will daher nach den jahrelangen erfolglosen Verhandlungen, die schon seit mindestens 2020 andauern, nun mit einem vorsorglichen Antrag hier im Verkehrsausschuss auf Nummer sicher gehen.

Für den Fall, dass die zugesagten Verbesserungen auf der Regionalbuslinie zum Juni 2024 nicht realisiert werden, beantragen wir schon heute, das Konzept der Stadtbuslinie spätestens zum Fahrplanwechsel im Dezember dieses Jahres anzupassen. Es wäre dann eine Stadtbuslinie neu einzurichten oder eine bestehende

so zu verlängern, dass Bühl und Griesheim genau wie alle anderen Ortsteile bedient werden können.

Dies habe ich schon seit Januar 2021 mehrfach im Verkehrsausschuss angeregt, mich aber immer wieder mit den Verhandlungen über Verbesserungen der Regionalbuslinie vertrösten lassen. Immerhin hat dann ja auch 2023 das Maßnahmenfeld „Attraktiver Regionalbusverkehr“ seinen Weg in den Abschlussbericht Masterplan Verkehr gefunden. Und es wurde dort auf Seite 146 erneut die Ansicht geäußert, dass Offenburg wegen seiner besonderen Rolle als große Kreisstadt Einfluss auf die Anpassung sowie Verdichtung der Regionalbustaktung nehmen könne.

Hintergrund der Aufnahme der Maßnahme in dem Masterplan Verkehr war, dass auch im Quell- und Zielverkehr, dem Verkehr in Offenburgs Umland, die Verkehrsströme mit dem ÖPNV um 32.400 auf 56.500 Fahrten gesteigert werden sollen, vergleiche hierzu Seite 10 der Beschlussvorlage 063/23.

Im letzten Jahr wurde uns dann ferner auch eine Angebotsausweitung des geplanten Anruflinientaxis für Bühl und Griesheim als Zwischenlösung angekündigt. Dies erschien uns Grünen auch sinnvoll, da die Stadt bei der Gestaltung des On-Demand-Verkehrs natürlich grundsätzlich größere Einflussmöglichkeiten als auf den Regionalbusverkehr hat.

Auf das Anruflinientaxi warten wir aber bis heute genauso vergeblich wie auf die Verbesserungen der Regionalbuslinie.

So wie die Anbindung des Gewerbegebiets West über die S9 zum Dezember möglich und sinnvoll ist, ist es auch die Verlängerung einer bestehenden oder aber die Einführung einer gänzlich neuen Stadtbuslinie nach Bühl und Griesheim. Nur so könnten dann wirklich – wie Sie es auf Seite 9 der Beschlussvorlage ausführen – alle bislang unterversorgte Gebiete deutlich besser in das Netz eingebunden werden.

Wir müssen diesen Antrag vorsorglich schon jetzt stellen, weil kaum vorstellbar ist, dass man noch bis zum Fahrplanwechsel im Dezember die neue Stadtbuslinie planen und bestellen kann, wenn sich möglicherweise erst in Monaten herausstellt, dass das Landratsamt den Regionalbusverkehr definitiv wieder nicht verbessern wird.

Über unseren Antrag ist daher bereits heute abzustimmen und wir bitten alle andere Fraktionen um Zustimmung. Wir gehen davon aus, dass es Ihnen ebenso wichtig ist wie uns, dass alle Ortsteile gleichermaßen angebunden werden!

Nun zu den Kosten des Aktionsplans ÖPNV Teil 2: Die Gegenfinanzierung der jährlichen 640.000 Euro für das neue ÖPNV- Angebot über eine ausgedehnte Parkraumbewirtschaftung, die erhöhten Bewohnerparkgebühren sowie eine Anpassung der Parkgebühren in Zone 1 ist richtig.

Denn ja: Hier muss erneut der Grundsatz „Verkehr finanziert Verkehr“ Anwendung finden! Nur wenn wir finanzielle Anreize setzen, werden Verkehrsteilnehmer zukünftig vermehrt den weiter verbesserten ÖPNV nutzen.

Anders ausgedrückt: Wir müssen zeitgleich zur Angebotssteigerung der Buslinien auch das Parken und damit den motorisierten Individualverkehr unattraktiver machen.

Zum Abschluss noch ein paar Worte und eine Frage zum Ausblick:

Wir Grünen wünschen uns den bereits in der Beschlussvorlage im Februar 2021 angekündigten und mittlerweile auch im Masterplan Verkehr als Maßnahme ÖV 12 festgelegten baldigen Einsatz von Bussen mit alternativen Antriebstechnologien.

Auf Seite 37 oben der Beschlussvorlage zum ÖPNV Teil 1 stand, dass 2024 mit dem Aktionsplan Teil 2 weitere Angebotsvarianten mit zusätzlichen Fahrzeugen umgesetzt werden könnten. Die Vorlaufzeit bis zu diesem Jahr schaffe die Möglichkeit, Busse mit alternativer Antriebstechnologie zu bestellen und deren Einsatz im Stadtverkehr vorzubereiten. In der Beschlussvorlage hieß es wörtlich: „Dies wäre im Hinblick auf die Neuvergabe der Verkehrsleistungen 2027 im Stadtbusverkehr ein wichtiger Schritt, um mit diesen Technologien bereits vorher wertvolle Erfahrungen im Realbetrieb zu sammeln“. Das heißt, wir müssten dann schon zum Fahrplanwechsel im Dezember 2024 Busse mit alternativer Antriebstechnologie einsetzen. Nun werden wir zwar nur noch einen zusätzlichen Bus brauchen. Wird zumindest dieser dann aber jetzt wie angekündigt als Elektrobuss bestellt?

Vielen Dank, auch für die Beantwortung dieser Frage!

Maren Seifert